

Die Anfänge unserer Dörfer – eine Bestandsaufnahme (Siedlungsgeschichte II)

Auf den vier Arbeitssitzungen des Jahres 2013 (27.2; 22.5; 28.8; 27.11.) soll nach den Anfängen unserer Dörfer in der Wedemark gefragt werden. Natürlich lassen sich die jeweiligen Gründungen bzw. Neugründungen nicht exakt ermitteln, zumal frühere Siedlungen der Vor- und Frühgeschichte ausgeblendet werden (Siedlungsgeschichte I.). Die erste jungsteinzeitliche Bauernkultur der Bandkeramiker (ab 5500 v.Chr.) erreichte die Wedemark nicht. Erst mit der Trichterbecherkultur (3200-2700 v.Chr.), den Erbauern der Großsteingräber, sind bäuerliche Siedlungen denkbar. Auch die folgenden Epochen der Bronzezeit (2000-700 v.Chr.), der vorrömischen Eisenzeit (700 -50 v.Chr.), der römischen Kaiserzeit (bis 375 n.Chr.) und der Völkerwanderungsepoche (bis 500 n.Chr.; alle Zeitangaben nach: Hg.v. Hans-Jürgen Häbler: Ur- und Frühgeschichte in Niedersachsen, Stuttgart 1991) bleiben in diesem Jahresthema unberücksichtigt.

Wir setzen mit unseren Fragen erst 500 n.Chr. ein. Von dieser Zeit an gehört die Wedemark vermutlich schon zum sächsischen Gebiet. Für die folgenden 1000 Jahre nimmt die historische Forschung grob zwei große Rodungs- und Siedlungsepochen an. Die erste (500-800 n.Chr.) umfasst die Entstehung altsächsischer Siedlungen bis zum Krieg mit den Franken. Die anhaltenden Kriegshandlungen führten zu Verwüstungen, zum Verlust zahlreicher Menschenleben und zu Deportationen. Erst zu Beginn des Hochmittelalters kam es zu einer zweiten ganz Mitteleuropa erfassenden Siedlungswelle (1100-1300 n.Chr.), ausgelöst durch ein rapides Anwachsen der Bevölkerung. Danach stagnierten das demographische und wirtschaftliche Wachstum, ab 1347 ließ die sich ausbreitende Pestepidemie ein Drittel der europäischen Bevölkerung sterben.

Fragen wir nach den Anfängen der Wedemärker Dörfer bzw Siedlungen, so kann die Frage in folgendem Sinne präzisiert werden: **Welche Dörfer entstanden vermutlich in der zweiten Siedlungswelle (1100-1300 n. Chr.), welche sind eventuell älter.** Bei den älteren Siedlungen kann es sich um altsächsische Höfe/Siedlungen handeln wie um fränkische Edelhöfe, die allerdings erst ab 800 n.Chr., also nach den Sachsenkriegen gegründet wurden. Es wäre ein Erfolg, wenn wir wenigstens diese Fragen beantworten könnten. Dabei können folgende Gesichtspunkte hilfreich sein:

- **Welche landschaftlichen Gegebenheiten (Wasser, Quellen, Bäche, bewirtschaftbare Rodungs-/Ackerflächen, Waldnähe, Wegenetz usw) luden zum Siedeln ein?**
- **Wann und wie wurden die Ortsnamen in mittelalterlichen Urkunden erwähnt?**
- **Welche Lehns- und Abgabenverpflichtungen lassen sich belegen?**
- **Lassen sich die Ortsnamen deuten, sagen sie etwas über die Ortsgründung aus?**
- **Gibt es archäologische Funde (500-1500 n.Chr.)? Was sagen alte Karten?**
- **Was vermuten die Ortschronisten? Gibt es Wüstungen?**

Die Heranziehung aller vorhandenen Ortschroniken ermöglicht eine Bestandsaufnahme der bisherigen Einzelerkenntnisse im **Blick auf die gesamte Wedemark**. Auch die Orte sollen behandelt werden, zu denen noch keine Chroniken vorliegen. Die Dörfer sollen in vier Gruppen jeweils bei den Arbeitstreffen der Historischen Arbeitsgemeinschaft Wedemark durchgesprochen werden:

1. 27.2. **Bissendorf, Wennebostel, Schlage-Ickhorst, Scherenbostel und Wiechendorf.**
2. 22. 5 **Gailhof, Meitze, Elze, Plumhof, Sprockhof, Berkhof, Bennemühlen,**
3. 28.8. **Brelingen, Ohlenbostel, Schadehop, Abbensen, Negenborn, Duden-Rodenbostel, Ibsingen, Oegenbostel, Bestenbostel**
4. 27.11 **Mellendorf, Osterhöfe, Jürsenbostel, Sommerbostel, Hellendorf und Resse**

Wo es möglich ist, werden die Autoren der Ortschroniken gebeten, aus ihrer Sicht zu referieren. Dabei sollten die oben genannten Fragen berücksichtigt werden. So tasten wir uns von Ort zu Ort. Beim letzten Treffen im November sollen dann auch ein Resümee versucht und offene Fragen für weitere Nachforschungen gebündelt werden.